

Schulnachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **7 (1921)**

Heft 20

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Krankenkasse des kath. Lehrervereins der Schweiz.

(Bundesamtlich anerkannt.)

Rapport vom 1. Jan. bis 1. Mai 1921.

Eintritte sind 5 zu melden (4 St. Galler und 1 Schwyz). Gegenüber andern Jahren eine auffallend kleine Zahl!

Krankheitsfälle 15 und 4 Wochenbetten; ausbezahlte Krankengelder Fr. 1950.

In zwei lange dauernden Krankheitsfällen erlosch die Bezugsberechtigung bevor die Patienten wieder arbeitsfähig geworden, d. h. sie bezogen die Maximalbeträge. In beiden Fällen war unsere Kasse eine große Wohltat.

Am 1. Mai figurierten noch 2 Patienten auf der Krankenkontrolle; nach sehr langer Zeit die kleinste Zahl! Möge dies recht lange dauern im Interesse der Gesundheit unserer Mitglieder und — unserer Kasse!

Schulnachrichten.

Katholischer Lehrerverein. Das Zentralkomitee wird am 9. Juni in Zürich eine Sitzung abhalten. Die Mitglieder werden gebeten, diesen Tag für unsere Sitzung zu reservieren.

Fürsorge für Anormale. Die „Schweiz. Vereinigung für Anormale“, die letztes Jahr ins Leben gerufen wurde, hat den Zweck, „die Bestrebungen der der Erziehung, Pflege und Fürsorge körperlich, geistig oder sittlich Anormaler sich widmenden Gesellschaften und Institutionen zu unterstützen und sie in wirksamer Weise im Volke und bei den Behörden zur Geltung zu bringen.“ — Am 8. Mai fand in Olten die 11. Hauptversammlung statt, an welcher Herr Nat.-Rat Hs. von Matt über die geplante Subventionierung der Anormalenfürsorge durch Bund und Kantone referierte (Ausführung der Motion v. Matt vom 10. Februar 1920).

Eine Expertenkommission (Präs. Hr. Nat.-Rat Hs. v. Matt) hat im Auftrag des eidg. Departements des Innern einen Entwurf zu einem Subventionsgesetz ausgearbeitet. Danach würden $\frac{2}{3}$ der Subvention durch den Bund, $\frac{1}{3}$ durch die Herkunftskantone der unterstützungsberechtigten Pflöglinge gedeckt. Die Aufsicht über die sachgemäße Verwendung der Subvention ist ausschließlich Sache der Kantone nach Maßgabe der kantonalen Gesetzgebung. Die Unterstützung erfolgt auf Grund der Pflögetaxe je nach der Höhe der Pflegekosten. Staatliche und private Anstalten sind einander gleichgestellt. Die bisherigen Leistungen der Kantone dürfen nicht reduziert werden. Weiter ist die Subventionierung der Ausbildung von Lehrkräften für solche Anstalten und schulentlassener Zöglinge dieser Anstalten in Aussicht genommen.

Es ist zu begrüssen, daß den durch die Kriegszeit schwer bedrängten Anstalten und Institutionen für Anormale auf diese Weise wirksame Hilfe zuteil wird, um so mehr, da die Pflegekosten seit 1914 sich mehr als verdoppelt haben, während die Einnahme aus privater Wohltätigkeit vielfach sich gleich

geblieben ist. Und doch sind solche Anstalten ein immer größeres Bedürfnis, da sie den Ärmsten unter den Armen nur zu oft Familie und Heim ersetzen müssen.

Der Leitende Ausschuss hat in seiner Sitzung vom 12. Mai beschlossen, den kath. Lehrerverein der Schweiz bei der „Schweiz. Vereinigung für Anormale“ als Mitglied anzumelden, da der Verein laut Statuten, Art. 2, Ziff. 1f der „Fürsorge für anormale und sittlich gefährdete Kinder besondere Aufmerksamkeit schenken“ soll.

Luzern. Zu Vereins- und Schulausflügen eignet sich die herrliche Rigi bestens. Alljährlich ziehen Hunderte hinauf auf diese herrlichen Höhen und genießen bei guter, preiswerter Verpflegung die entzückende Aussicht.

Schwyz. Eine Anregung. Wie aus dem „Urnerbriele“ in No. 19 der „Schweizer-Schule“ ersichtlich ist, gedenken unsere Nachbar Kollegen von Uri und Nidwalden in engere Fühlung zu treten und haben als Versammlungsort zu gemeinsamer Tagung Brunnen im Bande Schwyz vorgeschlagen. Da wäre nun auch für uns Schwyzlerlehrer (bes. von Inner Schwyz) der Zeitpunkt gekommen, wo wir endlich in die längstdargebotene Freundeshand schlagen dürften, um gemeinsam mit unsern Kollegen aus den Nachbarlanden Ziele und Wege, die in der Zukunft liegen, zu beraten. Frisch auf! Es lebe die Tat und die echte Kollegialität! —s—

Nidwalden. In Hergiswil starb Herr alt Lehrer und Gemeindefreiber Robert Blättler, Mitglied des Erziehungsrates, ein geachteter und pflichteifriger Beamter. R. I. P.

Baselland. So klein unser Kanton ist, so zeigt er doch ein ziemlich mannigfaltiges Geistesleben. Dasselbe spiegelt sich zum Teil auch in seinen Lehrerverorganisationen. Besitzen wir doch nebst der offiziellen Kantonal Konferenz noch etwa drei freiwillige Verbände. Zwei davon pflegen das christliche Schulideal auf dem Boden konfessioneller Vereinigung. Der jüngste der freiwilligen Verbände hingegen erklärt, religiös und politisch neutral zu sein. Ab und zu läßt sich auch die sozialistische Richtung vernehmen. Urteilte sie doch durch ihren Berichterstatter über die letzte Kantonal Konferenz in Fettdruck, „deren Zeitsätze über die neuen Fortbildungsschulen gehen von einem Grundirrtum aus. Es fehlt ihnen die Grundlage, nämlich die Ersetzung der kapitalistischen Profitwirtschaft durch die sozialistische.“ Bereits konnte die öffentliche Presse auch von einem Zug nach links in der basellandschaftlichen Schulreform reden. Das Spiegelbild der basellandschaftlichen Lehrerschaft ist ein teils sozialistisches, teils freisinniges, teils christlich positives. So deutlich sich manchmal die drei Richtungen vernehmen lassen, so verliefen doch die Verhandlungen der basellandschaftlichen Lehrerschaft im ganzen noch ziemlich reibungslos. Anders ist es aber gekommen, seitdem der Mehrheitswille derselben ein Zwangsorgan in der „Schweiz. Lehrerzeitung“ beschlossen und dadurch die freisinnige Richtung obligatorisch erklärt hat. Wer sich damit nicht abfinden kann, gilt nun als verabschiedet. Wer sich gegen diese geistige Fessel

eines sog. neutralen Lehrervereins wehrt, gilt als unbotmäßig, ja reizt den Verband zu Rosenamen, wie sie in den Augustnummern 1920 der Schweiz. Lehrerzeitung unter Baselland aufgeführt sind, als Entgegnung auf unsere ruhigen Billigkeitsvorschläge. Der katholische Lehrerverein Baselland hat denn auch seinerzeit eine Petition an den Kantonalvorstand auf Freigabe der Lehrerblätter eingereicht. Man hat uns auch damals noch nicht verstehen wollen. Die Stimmen wurden wiederum nur gezählt, nicht gewogen, wenn auch die innere Berechtigung unseres Vorschlages nicht abgestritten werden konnte. Der katholische Lehrerverein hat sich seither ein Jahr gebuldet. Auf die jüngste Jahresversammlung des neutralen Lehrervereins aber ist er nun von der Petition zum Protest geschritten, der nun seither in Händen des Kantonalvorstandes liegt. Ob die Vergewaltigung eines immer größere Kreise ziehenden Billigkeitsgeföhls nun weiter bestehen soll, mag der Kantonalvorstand durch einen bezüglichen Antrag kundgeben. — Vor Schaffung eines Zwangsorgans hatten wir in der basellandschaftlichen Lehrerschaft noch eine mannigfaltige Einheit. Seit dem Obligatorium einer nicht neutralen Lehrerzeitung aber gehen wir leider einer zwieträchtigen Eintracht entgegen. Die Verantwortung dafür liegt in einer undemokratischen Zwangsmaßnahme, die „Jedem das Seine“ zu geben nicht versteht. — Hoffen wir von der Zukunft das Beste! Inzwischen aber kolleg. Grüße über den Hauenstein an unsere wackern Gesinnungsgenossen im Luzernerland. Sie kämpfen um Ähnliches. S.

Religion.

Sonntagschristenlehren von Jakob Scherer, Pfarrer in Ruswil. Verlagsanstalt Anton Gander, Hochdorf. Erster Band.

Der würdige Pfarrherr von Ruswil ist kein Unbekannter unter den katholischen Schriftstellern. Seine fleißige Feder hat uns bereits einige kleine, aber schöne Bücher geschenkt. Wir erinnern an die Schrift: „Warum liebe ich meine Kirche?“ Es ist etwas vom Schönsten, das über die katholische Kirche geschrieben worden ist. In dem Büchlein: „Das Bad der Seele“ behandelt Scherer die hl. Beichte apologetisch und praktisch. Ebenso bekannt und beliebt ist sein schönes Gebetbüchlein: „Die Sühnecommunion“ für die Verehrer des hl. Herzens Jesu.

Heute schenkt uns Pfarrer Scherrer ein Buch von 540 Seiten; es enthält 45 Sonntagschristenlehren über den Glauben. Im Anfange, als ich das Buch durchgelesen habe, stieg mir oft der Wunsch auf, bei diesem oder jenem Punkte sollte die klare, strikte äußere Form der Beweisführung mehr hervortreten, namentlich für Städte und Industriorte, wo der Apologetik immer eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden muß. Aber je mehr ich mich in das Buch vertieft habe, desto mehr trat jener Wunsch in den Hintergrund, desto besser hat mir das Buch gefallen. Und jene mögen recht haben, welche behaupten, man hätte vielerorts bei den Christenlehren zu sehr an den Verstand der Zuhörer appelliert und zu wenig das Gemüt und

den Willen beeinflusst. Pfarrer Scherer ist ein gemütvoller Redner und Schriftsteller; eine gewisse weichevolle Poesie ist über seine Christenlehren ausgegossen. Die Sprache ist einfach und schön. Eine besondere Zierde des Buches bilden die zahlreichen, herrlichen, lebenswahren Beispiele. Sie sind gewählt aus der hl. Schrift, aus dem Leben der Heiligen, aus der praktischen Erfahrung und aus religiösen und profanen Schriftstellern. Gut gewählt, schöne Gedichte sind ebenfalls wie duftende Blumen eingestreut. Am Schlusse jeder Christenlehre gibt Scherer praktische Anwendungen, meistens in kurzen markanten Merksätzen oder Sprüchlein, die leicht dem Gedächtnisse sich einprägen.

Ein Wunsch für eine ja bald folgende Neuauflage: Die hl. Schrift und die mündliche Ueberlieferung, die in Nr. 3 behandelt sind, möchten ausführlicher, in einem eigenen Kapitel behandelt werden. Und wäre nicht für unsere heutige Zeit auch eine Extranummer einzuschalten über die Lebensfrage der katholischen Kirche, über die Missionen? Mancher Seelsorger wird dafür die 13 Christenlehren über Jesus Christus, die äußerst sorgfältig ausgearbeitet sind, aus Mangel an Zeit zusammenziehen und diesen Gegenstand etwas kürzer behandeln.

In unserer bisherigen Seelsorgertätigkeit haben wir für die Christenlehren benützt und durchgearbeitet die Werke von Bamberg, Wermelskirchen, Busl, Schwillinsky und Stieglitz.

Das Buch von Pfarrer Scherer reiht sich würdig an diese Autoren an und ergänzt sie in gewisser Hinsicht glücklich, während der praktische Seelsorger in genannten Büchern manches findet, was er vielleicht bei Scherer vermißt.

Die Christenlehren von Scherer sind für jeden gläubigen Katholiken, auch für Gebildete eine angenehme und sehr nützliche Lektüre. Darum eignet sich das Buch auch vorzüglich für Geschenke.

Katholische Lehrer und Lehrerinnen werden beim Lesen hohe Befriedigung finden. Es sei auch Konvertiten bestens empfohlen; sie werden daraus großen Nutzen ziehen. Die Ausstattung des Buches von Seiten der Firma Gander ist tadellos. Preis 10 Fr. ungeb. Nimm und lies! Mögen dem 1. Bande recht bald der 2. und 3. Band folgen. Große katholische Kreise werden dem Ruswiler Pfarrer dafür dankbar sein. E.

Die Mutter der göttlichen Gnade. Betrachtungen über das Gnadenleben Mariens, v. Dr. Anton von Schwarz. Verlag des Missionshauses Bethlehem in Immensee, Schweiz.

Der H. P. Farrresignat Dr. Anton von Schwarz, der im Sanatorium St. Anna in Luzern die geistliche Leitung der St. Anna-Schwestern übernommen hat, schenkt uns in diesem Büchlein 35 Betrachtungen über das Seelenleben Mariens. Er teilt das Leben der Gottesmutter in 5 Abschnitte ein: Vorbereitung auf den Beruf; Seelenleben Mariens während der Menschwerdung; während der Kindheit Jesu; zu Nazareth und während des öffentlichen Lebens; Vollendung im Leiden. — Im engsten Anschluß an das Leben der Gottesmutter

werden die geistlichen Wahrheiten der Gnadenlehre dem Leser und dem Betrachtenden vorgeführt. Das Büchlein ist warm und lebensfrisch geschrieben. Die einzelnen Betrachtungen sind kurz, für 10 Minuten oder höchstens eine Viertelstunde berechnet. Viele Absätze machen die Uebersicht leicht. Am Schlusse eines jeden Hauptpunktes gibt der Verfasser kurze, treffende Anwendungen und Fragen zum Nachdenken. Auch der Verlag hat dem Büchlein ein schönes, ansprechendes Gewand gegeben. — Katholische Lehrer und Lehrerinnen werden in diesem Werke gesunde geistige Kost finden. Es mahnt zur Einklehr, zur Selbsterforschung und Selbsterkenntnis. Auch für die Besungen der Mariandacht kann das Büchlein benützt werden. Möge es viele Leser finden; denn es ist berufen, durch die Verherrlichung der Gottesmutter großen Segen zu stiften.

J. E.

Pädagogik und Methodik.

Die Schulgemeinde. Von Dr. Aug. Graf von Pestalozza. Pädagog. Magazin, Hermann Deger und Söhne, Langensalza.

Das Buch gliedert sich in einen philosophischen und organisatorischen Teil. Die philos. Grundlage entnimmt ihre Bausteine aus Platons Idealstaat, aus Herbarths „Praktischen Ideen“ und aus Kants Idee von der *unio sanctificandorum* (Gemeinschaft sittlich Wollender). Das ist nun keineswegs ein Grund, daß nicht auch wir dieses Werk mit berechtigtem Interesse lesen dürften, höchstens eine stille Aufforderung, da und dort mit vermehrt-prüfendem Denken dem Gedankenfluß zu folgen und besonders dort, wo der Verfasser von dem höchsten Erziehungsziel, von der *humanitas* redet, uns auf unser viel höher stehendes Erziehungsziel zu besinnen. — Die philos. Betrachtungsweise, die sich durch Klarheit in der Begriffsanwendung auszeichnet und infolge zahlreicher Zitate und einer formvollendeten Sprache sich leicht liest, geht von dem Gedanken aus, daß alle Reformen an dem Mißverhältnis zwischen Erkennen und Ausdrucksfähigkeit, zwischen Idee und Form krankten. Um den Gefahren zu entgehen, die die Schlagworte vielfach herausbeschwören und um einen richtigen Wertmesser für pädag. Strömungen zu haben, sind diese notwendig auf eine philos. Grundlage zu stellen. Folgerichtig muß auch die Schulgemeinde nicht in bloß äußerlichen Formen aufgehen, sondern von einer einheitlichen belebenden Idee durchdrungen sein. Die Schulgemeinde als besetzte Gemeinschaft jener Schüler, Lehrer und Eltern, die sich auf den Boden einer gemeinsamen Religion, Weltanschauung oder Politik finden, dient also der Verwirklichung von Lebensidealen.

Im 2. Teile entwirft der Verfasser ein ausführliches Bild von dem organisatorischen Aufbau der Schulgemeinde, die sich an gewisse Lebenszentren anzulehnen hat. In diesem Sinne spricht er von Dorfschulgemeinschaft, Stadt-Sch. G., Arbeiter-Sch. G., Kloster-Sch. G. etc. Ein feinsinniger Pädagoge offenbart sich dabei, der sich genau Rechenschaft gibt, wie weit gewisse Auswüchse moderner

Schulreformen abzulehnen sind. Jene Bestrebungen, welche die Schulgemeinschaft als Schulstaat auffassen, die Arbeitsschule einseitig als manuelle Schultätigkeit betreiben, die Selbstgerichtsbarkeit und den Formalismus in der Selbstverwaltung als blinde Nachahmungen fremder Schulsysteme einführen wollen, jener Gedanke Wynetens von dem Ausschluß der elterlichen Mitwirkung bei der Erziehung und von der Erhebung der Jugend zur Kulturschöpferin, überhaupt jegliches, das nicht mit der Idee in Verbindung gestellt werden kann, erfährt eine zurückhaltende Beurteilung. Dem gegenüber wird der Verfasser nicht müde, immer wieder zu betonen, daß es beim Neuaufbau der Schule vor allem auf die „Disziplinierung der Geister“ ankommt, auf die Verwirklichung einer „*unio sanctificandorum*“ und daß die Schulgemeinde selbst in den Dienst des Gemeinnes und der Persönlichkeitspflege zu stellen ist, damit die Mitglieder dieser Gemeinschaft „kleine Dinge zu Trägern großer Prinzipie machen“.

Zum Schlusse streift der Verfasser die jüngste philos. Richtung Deutschland: die Relativitätstheorie Bahingers und Einsteins, die „Als ob“-Philosophie welche sich als eine Geistesgeburt unter dem Drucke niederschmetternder Ereignisse darstellt. Diese Philosophie, die mir wie eine erschütternde Rundgebung einer niedergehenden Welt vorkommt, heißt die Menschen so handeln, als ob es noch einen Gott, eine Unsterblichkeit, ein Sittengesetz, einen Kulturaufstieg gäbe. D. B., j.

Philosophie und Pädagogik.

Lehrbuch der Philosophie. Zweiter Band, erster Teil: Kosmologie von Alfons Lehmen. Vierte und fünfte, verbesserte und vermehrte Auflage, herausgegeben von Peter Beck, S. J. Herder, Freiburg i. Br. 1920.

Lehmens geschätztes Lehrbuch fußt auf scholastisch-aristotelischer Grundlage und eignet sich, wie der Titel sagt, zum Gebrauch von höhern Lehranstalten und zum Selbstunterricht. Der vorliegende Band, der die Kosmologie behandelt, verdient Interesse in weitem Kreise. Er hatte die Aufgabe zu lösen „die Körperwelt als solche nach ihren letzten Gründen zu erforschen,“ und ihre Lösung bezeichnet der Verfasser als „eine der schwierigsten in der ganzen Philosophie“ (Vorwort). Die bekannten Vorzüge des Lehmen'schen Lehrbuches, namentlich Einfachheit der Sprache, Klarheit und Anschaulichkeit in der Darstellung und Schärfe der Beweisführung sollen gewahrt bleiben.

In drei Abhandlungen werden die Ausdehnung, die Tätigkeit und das Wesen der Körper besprochen. Interessant sind speziell die Ausführungen über den Raumbegriff, die spez. Sinnesqualitäten (wobei der Verfasser der sog. Abbildungstheorie vor der Wirkungstheorie den Vorzug gewährt) und die Zweckstrebigkeit der Körper. Im letztern Abschnitt hätten wir die Behandlung besonders charakteristischer Beispiele, die gewöhnlich gegen die Theologie ins Feld geführt werden, gewünscht. Das Buch

bietet viel Belehrung und kann besonders solchen empfohlen werden, welche über diese wichtigen Fragen in angemessener Kürze klar sich orientieren wollen.

Dr. B. F.

Stellennachweis.

Neue Aargauische Lehrstellen.

Anmeldungen überall an die Schulpflege bis zum angegebenen Termin.

1. Remetschwil, Oberschule, 21. Mai.
2. Wislikofen, Gesamtschule, Nebenerwerb Leitung des Kirchenchores, 21. Mai.
3. Sulz bei Baufenburg, Unterschule, 28. Mai.

Stellennachweis.

Stellenlose katholische Lehrpersonen der Volks- und Mittelschulstufe, welche zur Erlangung einer geeigneten Lehrstelle unsere Vermittlung zu beanspruchen gedenken, wollen uns unverzüglich ihre Anmeldung zugehen lassen mit Angaben über Studiengang, Patentausweise und bisheriger Lehrtätigkeit, und werden gebeten, entsprechende Referenzen und allfällige besondere Wünsche beizufügen.

Sekretariat des Schweiz. Kathol. Schulvereins,
Willenstr. 14, Luzern.

Redaktionschluss: Samstag.

Diapositiv-Sammlung für den Geographie- Unterricht

Herausgegeben vom
Verein schweizer.
Geographielehrer

Es sind Bilder aus der Schweiz, Format $8\frac{1}{2} \times 10$. Preis für Mitglieder Fr. 1.40, für Nichtmitglieder Fr. 1.80 das Stück. Katalog mit erläuterndem Text zu jedem Bilde der I. Serie 70 Rp., id. II. Serie Fr. 1.—, id. III. Serie Fr. 1.20. Verzeichnis (ohne Text) auf Verlangen gratis.

Erste Serie (1917)
I. Erosion 12 Stück, II. Alluvion 4 Stück, III. Verbauungen 13 Stück, IV. Gletscher und Lawinen 22 Stück.

Zweite Serie (1918)
IX. Siedelungen 74 Stück.

Dritte Serie (1920)
VII. Vegetationstypen 24 Stück. VIII. Haustypen 45 Stück.

Bei Bestellung von mindestens 6 Bildern einer Serie wird der Text gratis abgegeben, bezw. der Betrag zurückvergütet.

Bestellungen an
Dr. Aug. Aeppli, Prof.,
Zürich 6.

Papeterie von Matt, Sursee

Vorteilhafte Bezugsquelle für sämtliche
Schulmaterialien.

Bestellungen werden postwendend
ausgeführt. 62

Verlangen Sie bitte Offerten!

Das Toggenburg

mit seinen ruhigen, billigen und doch guten

Sommerfrischen

wird von Lehrern und Lehrerinnen Jahr für Jahr
mehr aufgesucht. P 1857 G

Prosp. Führer Exc. Karten b.

Toggen. Verkehrsbureau in Lichtensteig.

Frage: Wollen Sie nicht auch den Versuch mit einer Klassenbestellung auf die fabelhaft billigen u. fast überpraktischen Karl Führer'schen Rechtschreibbüchlein (mit alfab. Griffregister à la Blitz-Fahrplan) machen? Erfolge verblüffend! — Probeheft I 25 Rp., Probeheft II 35 Rp. — Verl.: Buchdr. Büchler & Cie., Bern.

Buchhaltungshefte

(amerik. System) mit Geschäftsfällenverzeichnis und gedruckter Anleitung liefert billigst aus Selbstverlag

J. Niedermann, a. Lehrer, Heerbrugg.

Inserate sind an die Publicitas A.-G.
in Luzern zu richten.

Jedem

Chordirektor

empfehle folgende neue
Kompositionen:

Mittlerer Jg.: **Gruß an Maria** f. gem. Chor oder Töchterchor.

Ave Maria für Chor Sopr. Solo, Violin und Orgel.

Bruderklauenmesse für gem. Chor.

Schmid v. Gräned: **Ave Maria**, 8 Lieder, für gem. Chor.

B. Kühne: **Fronleichnamsgesänge** mit od. ohne Musikbegleitung.

Verlag Hs. Willi, Cham.

Bettmässen

Befreiung sofort beim Gebrauch von P 23 U

Stypturol-Tabletten

Preis der schwächeren Sorte (für Kinder unter 6 Jahren) Fr. 3.25. Preis der stärkeren Sorte (für ältere Kinder u. Erwachsene) Fr. 4.—. Prompte Postsendung durch die **Jura-Apothek**, Biel.

Inserate in der „Schweizer-Schule“ haben in der kath. Schweiz besten Erfolg.

Druckarbeiten

aller Art billigst bei
Eberle & Rickenbach
in Einsiedeln.

Verantwortlicher Herausgeber:

Katholischer Lehrerverein der Schweiz (Präsident: B. Maurer, Kantonschulinspektor, Sursee).

Schriftleitung der „Schweizer-Schule“ Luzern: Postfachrechnung VII 1268

Krankenkasse des Katholischen Lehrervereins der Schweiz.

Verbandspräsident: J. J. Deich, Lehrer, Burged, Bonwil, St. Gallen W.

Verbandskassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W (Postfach IX 521).